

LINHARD und STÜCKL (1972) geben für das bayerische Donautal eine artenreiche Ausbildung des Allio - Festucetum pallentis an. In unserem Gebiet kommen aber nur verhältnismäßig wenige Arten in diesen Beständen vor, so daß die Verhältnisse wohl ähnlich den Aufnahmen sind, die DUNZENDORFER (1980) aus den "Urfahrwänd" beschreibt. Er bezeichnet die dort vorkommenden "edaphischen Felssteppen" als verarmte Ausbildung der oben erwähnten Berglauch - Schafschwingelheide.

Charakteristisch für diese Pflanzengesellschaft der Felsstandorte ist das horstartige Auftreten der grünblauen Festuca pallens; Allium montanum tritt dagegen nicht so häufig auf, wie weiter donauaufwärts. Andere Arten sind unter anderen Vincetoxicum hirundinaria, Euphorbia cyparissias, Silene nutans, Dianthus carthusianorum, Ajuga genevensis und unterhalb des Schlosses Neuhaus Polygonatum odoratum, Anthericum ramosum, Alyssum saxatile, Sedum telephium und gelegentlich reichliches Vorkommen von Geißklee und den beiden Ginsterarten.

Die Festuca pallens - Gesellschaft kommt am besten ausgebildet in den Steilabfällen des Hanges unterhalb des Schlosses Neuhaus zur Donau hin vor; weiters in den Felsbereichen etwas weiter donauabwärts und kleinflächig immer wieder entlang des Weges in der Umgebung des Kraftwerkes Aschach. Zur näheren Beschreibung werden zwei Aufnahmen angeführt:

- Aufnahme 1: Felsen in der Nähe des Kettenturmes am Hang unterhalb Schloß Neuhaus. Exposition SSW, Neigung 15° bis 45°  
 Aufnahme 2: Felsen neben Weg etwas donauaufwärts Kraftwerk Aschach. Exposition: SW, Neigung: 10° bis 60°

Aufnahme	1	2	
Strauchschicht	20 %	10 %	
Lembotropis nigricans	1.2	1.2	Geißklee
Genista germanica	2.3	1.2	Deutscher Ginster
Crataegus monogyna et laev.	+		Weißdorn
Berberis vulgaris	+		Berberitze
Ligustrum vulgare	+		Liguster
Prunus spinosa	+	+	Schlehe, Schwarzdorn
Genista tinctoria			Färberginster
Krautschicht	40 %	30 %	
Festuca pallens	2.3	2.3	Blasser Schwingel
Allium montanum	+		Berglauch
Dianthus carthusianorum	1.1	+	Karthäusernelke
Vincetoxicum hirundinaria	1.1	1.2	Schwalbenwurz
Silene nutans	1.1	1.1	Nickendes Leimkraut
Polygonatum odoratum	1.2		Salomonssiegel
Anthericum ramosum	1.2		Grasllilie
Euphorbia cyparissias	1.1	1.1	Zypressen-Wolfsmilch

Aufnahme	1	2	
Sedum telephium	1.2		Purpur-Fetthenne
Ajuga genevensis	+	+	Genfer Günsel
Lychnis viscaria	+	1.1	Pechnelke
Hieracium pilosella	+		Kleines Habichtskraut
Calamintha clinopodium	+		Wirbeldost
Hypericum perforatum	+	+	Echtes Johanniskraut
Cardaminopsis arenosa	+	1.1	Sandkresse
Inula conyza	+		Dürrwurz
Veronica officinalis	+		Gemeiner Ehrenpreis
Orchis mascula	+		Stättliches Knabenkraut
Asplenium septentrionale	+		Nordischer Streifenfarn
Sedum album	+		Weißer Fetthenne
Alyssum saxatile	+		Felsen-Steinkraut
Rumex acetosella		1.1	Kleiner Sauerampfer
Silene vulgaris		+	Leimkraut
Valeriana tripteris		+	Dreiblättriger Baldrian
Tanacetum corymbosum		+	Ebensträußige Margerite
Ajuga reptans		+	Kriechender Günsel
Fragaria vesca		+	Erdbeere
Galium sylvaticum		+	Wald-Labkraut
Digitalis grandiflora		+	Großblütiger Fingerhut
Jasione montana		+	Sandglöckchen
Campanula rotundifolia		+	Rundblättrige Glockenblume

### 3. ERSATZGESELLSCHAFTEN

Wo die Standortbedingungen es relativ leicht ermöglichten, wurden vom Menschen vor allem Fichten, aber auch Föhren und zum Teil Birken in die Wälder eingebracht. Dies geschah zum einen in den Beständen bei den kleinen Bächen, die heute weitgehend von Fichtenforsten eingenommen werden, zum anderen vielfach in den Wäldern am Oberhang, die nicht so steil sind. Manchmal wurde auch mit Birken aufgeforstet, an den trockeneren Stellen auch mit Föhre. Je nach dem, wie lange die naturfernen Forste schon bestehen, ist die Zusammensetzung der Krautschicht noch mehr oder weniger der ursprünglichen Wälder ähnlich. In der Karte wurden alle offensichtlich vom Menschen geschaffenen Forste, gleichgültig, ob sie aus Fichten, Föhren oder Birken bestehen, oder auch mit anderen Baumarten gemischt sind, in einer Gruppe zusammengefaßt.